

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag
5. Mai 1977

Erscheint
Dienstag/Mittwoch
Donnerstag/Samstag

Jeden Donnerstag
in allen
Haushaltungen

Liechtensteiner Volksblatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

110. Jahrgang - Nr. 66



Ente!

Richtigstellung einer Radiomeldung

Das Schweizerische Radio brachte am 2. Mai gemäss einer Meldung der Agentur Reuter folgende Mitteilung: «Der Regierende Fürst von Liechtenstein befindet sich an der Spitze einer Delegation im westafrikanischen Staat Ghana zur Eröffnung eines Entwicklungsprojektes im Betrage von 10 Millionen Dollars, die Liechtenstein Ghana zur Verfügung gestellt hat. Der Kredit dient zur Errichtung einer Musterfarm von 1000 Milchkuhen.

Die Pressstelle der Fürstlichen Regierung gibt hierzu bekannt, dass sich Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein nicht in Ghana befindet und das genannte Projekt auch nicht auf der Liste der von Liechtenstein unterstützten Entwicklungsprojekte steht.

EFTA-Gipfel

Am nächsten Freitag
in Wien

Auf Initiative und Einladung von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky treffen sich die Regierungschefs der EFTA-Mitgliedstaaten am kommenden Freitag zu einem Gipfeltreffen in Wien. Die Regierungschefs folgender Staaten werden in Wien erwartet: Finnland, Island, Norwegen, Portugal, Schweiz und Liechtenstein. Regierungschef Dr. Walter Kieber wird auf der Reise nach Wien u.a. von Vizeregierungschef Brunhart begleitet werden. Das Treffen sollte als Plattform für die Betonung des Grundsatzes der EFTA-Länder dienen, dass die Beseitigung der Zölle zum 1. Juli 1977 nicht als Endpunkt einer Entwicklung anzusehen ist, und dass die EFTA-Länder bereit sind, sowohl die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb des grossen Freihandelsraumes zu intensivieren als auch den Gedanken einer Zusammenarbeit in ganz Europa zu festigen. Beim Gipfeltreffen werden die Regierungschefs aller Voraussicht nach auch die Gefährdung der liberalen Welthandelspolitik und die Stellung der EFTA-Staaten zu Entwicklungsfragen und zum Nord-Süd-Konflikt erörtern. — Eine ausführliche Vorschau auf den EFTA-Gipfel bringen wir in unserer Wochenendausgabe.

Jugend hat das Wort

Am kommenden Samstag hat die Jugend das Wort: ab 14 h in Vaduz-Ebenholz (s. Seite 3)

Schöner
wohnen

thöny
MOBEL CENTER

Nach der SKA-Affäre:

Unser Bankwesen ist in Ordnung

Volksblatt-Interview mit Lorenz Kaufmann, Präsident der Liecht. Bankenkommission

«Das liechtensteinische Bankwesen ist in jeder Hinsicht in Ordnung. Unsere Banken halten jeder diesbezüglichen Ueberprüfung stand» — Dies bestätigte uns gestern der Präsident der Liechtensteinischen Bankenkommission, Lorenz Kaufmann auf unsere Anfrage hin. Die Liechtensteinische Bankenkommission überwacht als Organ der Regierung die vom Lande konzessionierten Bankinstitute und überprüft

die ihr zur Kenntnis gelangenden finanziellen Tätigkeiten von juristischen oder natürlichen Personen in Bezug auf die Anwendung der bankrechtlichen Vorschriften.

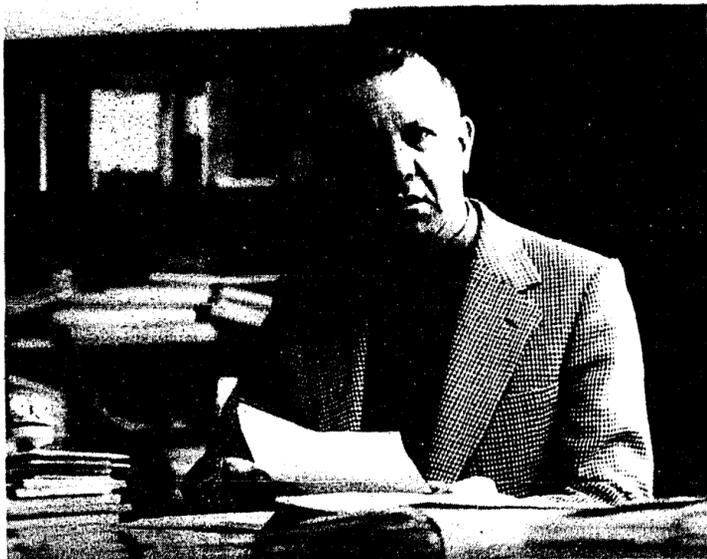
Die Bankenkommission hat ihre gesetzlichen Grundlage im Bankengesetz, das aus dem Jahre 1960 stammt und im Jahre 1975 revidiert wurde. Aufgrund der dazugehörigen Verordnung, welche bereits erlassen wurde, aber noch nicht publiziert ist, gelten nach Ansicht von Präsident Lorenz Kaufmann «in Liechtenstein noch strengere Bestimmungen was das Bankwesen anbelangt, als in der Schweiz».

Quartalsmässige Prüfung

Ausser der Liechtensteinischen Landesbank, für die ein eigenes Landesbankgesetz aus dem Jahre 1955 gilt, müssen alle anderen konzessionierten Bankinstitute der Bankenkommission quartalsmässig ihre Bilanzen nebst Liquiditätsausweis zur Ueberprüfung vorlegen.

Liechtenstein: Ueberschaubarer

Hätte sich eine Affäre wie jene bei der Schweizerischen Kreditanstalt, Filiale Chiasso, auch bei einer liechtensteinischen Bank ereignen können? Dazu Lorenz Kaufmann: «Gegen kriminelle Machenschaften ist keine Behörde, keine Bankleitung und auch keine Privatperson absolut gewappnet. Soviel mir bekannt ist, sind im Falle der Kreditanstalt Chiasso gewisse Geschäftsabläufe gar nicht in der Bank



Noch strengere Bestimmungen im Bankwesen als die Schweiz: Lorenz Kaufmann, Präsident der liechtensteinischen Bankenkommission. (Bild: X. Jehle)

selbst verbucht worden. Was aber nicht verbucht ist, kann auch keine Kontrollstelle prüfen. In Liechtenstein wären solche Manipulationen aber schon deshalb wesentlich schwerer durchzuführen, weil bei uns alles kleiner und deshalb auch besser überschaubar ist. Dies gilt auch für das Bankwesen.

Aufgrund der bereits von der Regierung verabschiedeten Verord-

nung zum revidierten Bankengesetz, wird nach Meinung von Lorenz Kaufmann auch die Tätigkeit verschiedener Finanzgesellschaften neu überprüft werden müssen, da einzelne wegen der schärferen Bestimmungen jetzt möglicherweise unter das Bankengesetz fallen, sofern sie Bankgeschäfte oder bankenähnliche Geschäfte betreiben.

Vor dem FBP-Landesausschuss:

Klare Worte in der Spitalfrage

Bevölkerung billigt den eingeschlagenen Weg / von Regierungsrat Hans Gassner

Seit Wochen versucht das VU-Presse-Organ durch Leitartikel, Kommentare und gezielte Leserbriefe in der Spitalfrage Unruhe zu stiften und der Regierung Konzeptlosigkeit vorzuwerfen. Offensichtlich wird aus partei-strategischen Ueberlegungen von der VU-Führung versucht, Keile zwischen die Gemeinden Schaan und Vaduz zu treiben und sie gegeneinander auszuspielen. Mir als Ressort-Inhaber wird ein Treibenlassen der Dinge und völlige Passivität vorgeworfen und man bezeichnet mich als «Totengräber» des Landesspitals. Ich glaube deshalb, dass gerade in dieser Frage einige klare Worte meinerseits notwendig und angebracht sind:

Ich möchte hier und heute und mit allem Nachdruck feststellen, dass es in der Spitalfrage nicht um, für oder gegen Schaan oder Vaduz geht, sondern einzig und allein um eine vernünftige, realistische und wirtschaftlich vertretbare Lösung des Problems für das ganze Land.

Neue Entwicklungen berücksichtigt

Ende letzten Jahres haben wir dem Landtag einen Bericht über den Stand der Spitalplanung unterbreitet. In diesem Bericht hat die Regierung ausführlich dargetan, was sie bewog, das ursprüngliche Spitalkonzept des Jahres 1972, das die etappenweise Realisierung eines eigenen grossen Landesspitals vor-

sah, aufzugeben. Aufgrund der in der Zwischenzeit eingetretenen Entwicklungen auf dem Spitalsektor wurden die Gründe, die die Regierung zu diesem Entschluss veranlassten, auch vom Landtag respektiert und anerkannt.

Vertragliche Regelungen

Ich kann mir sicher ersparen nochmals auf all diese Gründe im Detail einzugehen. Sowohl die Regierung als auch der Landtag sind sich zwischenzeitlich darin einig, dass wir uns hinsichtlich der Akutkrankenversorgung weitgehend auf die umliegenden Vertragsspitäler in Chur, Walenstadt, Grabs und St. Gallen und allenfalls in Feldkirch abstützen sollen, wo die Unterbringung und spitalärztliche Versorgung unserer Bevölkerung bereits heute vertraglich und auch längerfristig vertraglich gesichert werden kann.

Wahl zwischen 6 Spitälern

Unsere Bürger können heute zwischen 6 und bald 7 verschiedenen Spitälern und sogar medizinischen Zentren wie Chur und St. Gallen auswählen, wobei der Staat das gesamte Defizit übernimmt. Ich glaube kaum ein anderer Staatsbürger verfügt über eine bessere Spitalversorgung zu idealeren Bedingungen, wobei der grosse Vorteil darin liegt, dass wir nur Defizitanteile an den Vertragsspitalern mittragen müssen, wenn und soweit tatsächlich

Einwohner unseres Landes betreut und behandelt werden, d. h. pro Kopf und pro Pflge-tag der aus unserem Land stammenden Patienten.

Einigkeit zwischen Regierung und Parlament besteht auch darin, dass hingegen die Chronischkranken-Versorgung in unserem Lande selbst angestrebt werden muss und hier beginnen sich nun die Geister zu scheiden. Wie die Regierung im Bericht über den Stand der Spitalplanung aufgezeigt hat, könnte die Chronischkranken-Versorgung sowie eine minimale Akutkrankenversorgung auf verschiedenen Wegen angestrebt und erreicht werden und sie hat denn dem Landtag auch drei Lösungs-Varianten unterbreitet. Ich kann mir hier sicher ersparen, die drei Lösungs-Varianten nochmals im Detail vorzustellen, nachdem dies in der Presse ja schon wiederholt geschehen ist.

Als Ressort-Inhaber habe ich jedoch von allem Anfang an, keinen Hehl daraus gemacht und ich stehe zu dieser Meinung nach wie vor, dass aufgrund der gegebenen Umstände der Variante 1), nämlich dem Um- und Ausbau des bestehenden Vaduzer Krankenhauses und der Mitbenützung des zu vier Fünftel leer stehenden Betagtenwohnheimes eindeutig Präferenz zu-

Fortsetzung auf S/2

Bankenkommission

Neubestellung
im Jahre 1974

Die derzeit amtierende, Liechtensteinische Bankenkommission wurde von der Regierung im Jahre 1974 neu bestellt. Neben Lorenz Kaufmann, Bank-Kaufmann, Balzers, als Präsident, gehören ihr ausserdem Rechtsanwalt lic. iur. Walter Matt, Vaduz und Bankdirektor Alfred Althaus, Weinfelden, an. Ersatzmitglieder sind: Bankdirektor Dr. Andreas Brenn, Chur, sowie Herr Walter Frick und Herr Gerhard Frick, Schaan.

Sonne und Merlot

Am 21. Mai Aktion
«Ciao Ticino» in Vaduz

Das sonnige Tessin soll in Zukunft auch vermehrt von Liechtensteinern als erklärtes Reiseziel gewählt werden. So wird der Tessiner Fremdenverkehrsverband in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrszentrale am 21. Mai seinen grossangelegten Werbefeldzug, der bis dahin 21 Städte der deutschen und französischen Schweiz besucht hat, in Vaduz seinen krönenden Abschluss finden. Auf dem Programm stehen Insertions- und Plakataktionen, Dekorationen der Schaufenster der schönsten Schweizer und Liechtensteiner Strassen mit Tessiner Motiven, wie Gastronomische Tessiner Wochen, in denen reichlich Merlot fressen soll. Ein Auskunftsbüro des Tessiner Fremdenverkehrsverbandes wird gratis Prospekte und Informationsmaterial zur Verfügung halten. In Vaduz wird zudem ein typisches Tessiner Risotto-Essen mit Abgabe vieler Gratisportionen präsentiert. Handwerksausstellungen, Ballonwettbewerbe für die Kleinen, Präsentationen des neuen Filmes «Ticino Serenade» ergänzen das breitgefächerte Programm. Für den Werbefeldzug «Ciao Ticino» wurden mehrere 100 000 Franken eingesetzt.